Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 48 (1973)

Heft: 11

Rubrik: Mensch im Mittelpunkt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schlussbemerkungen

Unter kundiger Führung von zwei Grenzschutzbeamten hatte ich Gelegenheit, die Demarkationslinie zu besuchen, und von verschiedenen Übersichtspunkten konnte ich einen Einblick ins Gelände der DDR gewinnen.
Welche Veränderungen an der innerdeutschen Grenze seit meinem ersten Besuch im Jahre 1967 vorgenommen worden sind, verdeutlichen die ersten beiden Bilder dieses Beitrages. Auf einer grossen Strecke entlang der DL sah ich Pioniereinheiten (Genietruppen) der NVA an der Arbeit, die dabei waren, das Sperrsystem auf den neuesten Stand zu bringen. Selbstverständlich wurden die Pioniere durch die Kameraden von der Infanterie vor den bösen «Reaktionären» aus dem Westen beschützt, oder anders ausgedrückt wurden sie durch die intensive Bewachung an der «Republikflucht» gehindert.

Was mir am meisten zu denken gab und noch gibt, ist die Tatsache, dass trotz der von Politikern in Ost und West lauthals verkündeten «Entspannungspolitik» in diesem Teil Europas äusserst wenig von Entspannung zu merken ist. Im Gegenteil, es sind Leute an der Arbeit, die wohl kaum freiwillig daran arbeiten, die Mauern ihres eigenen Millionengefängnisses im August 1973 noch unüberwindlicher und die Sperrsysteme noch perfider zu gestalten.

Termine

1974

Januar

20. Samedan (UOV Oberengadin)
4. Militärischer Ski-Einzellauf mit Schiessen

20. Läufelfingen (UOV Baselland)
22. Nordwestschweizerische Militär-Skiwettkämpfe und Skiwettkämpfe Inf Rgt 21

26./27. Mythengebiet (UOV Schwyz)
2. Winter-Mannschaftswettkämpfe

Februar

15.—26. Exkursion nach den USA unter dem Patronat des SUOV

März

9./10. Zweisimmen/Lenk (UOV Obersimmental)
12. Schweizerischer Winter-Gebirgs-Skilauf

April

4. Laupersdorf SO
DV Kant. Verb. Soloth. UOV
20 Jahre UOV Dünnernthal

6. Bern (SUOV)
Präsidentenkonferenz

27. Zug (UOV)
6. Marsch um den Zugersee

Mai

4. Luzern (SUOV)
Delegiertenversammlung

18. Amriswil (UOV)
100-Jahre-UOV-Skorelauf

18./19. Bern (UOV)
15. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch

Juni

7./8. Biel (UOV)
16. 100-km-Lauf

22. Biel (VBUOV)
KUT der Berner Unteroffiziere

1975

Juni

6.—8. Brugg (SUOV)
Schweizerische Unteroffizierstage

Mensch im Mittelpunkt

Instruktion (8)

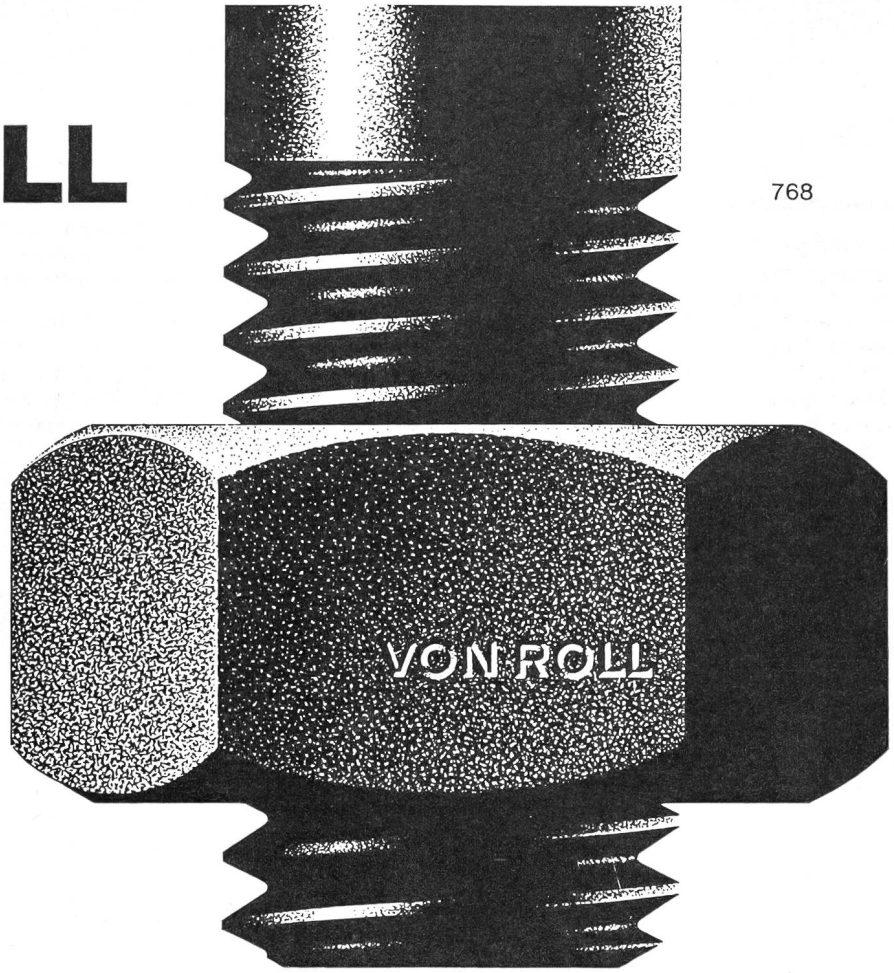
In der Armee geht es bei der Instruktion in erster Linie darum, die angehenden Wehrmänner in verhältnismässig kurzer Zeit mit dem Dienstbetrieb, der Handhabung der Waffe und dem Felddienst vertraut zu machen. In der Wirtschaft umfasst dieser Begriff eine der entscheidendsten Phasen im Arbeitsverhältnis: die Einführung am Arbeitsplatz und in den Betrieb. Die Industrie hat zuerst erkannt, dass der richtigen Anleitung eine unermessliche Bedeutung zukommt. Ist es doch sicher nicht gleichgültig, ob ein neuer Arbeiter nach vier oder zehn Stunden Einführungszeit seine Aufgabe selbständig und korrekt auszuführen vermag. Multiplizieren wir die gewonnene oder verlorene Arbeitszeit mal tausend oder zehntausend, realisieren wir sogleich, welch betrieblicher Energiegewinn oder -verlust damit verbunden ist. Aufgrund von wissenschaftlichen Studien hat man die zweckmässigsten Bewegungen und Griffe festgelegt, bei deren Beachtung das grösste Rendement erzielt wird. Oft findet der Arbeiter das ihm instruierte Vorgehen widernatürlich, und es bedarf einer unnachgiebigen Beharrlichkeit des Vorgesetzten, streng darauf zu achten, dass die Arbeit den Anordnungen gemäss ausgeführt wird. Erst einige Zeit später sieht der Eingeführte ein, dass es tatsächlich auf die ihm gelehrte Art und Weise am besten geht. Die nachträgliche Umstellung von einer angeeigneten falschen Bewegung auf die richtige bedingt in den meisten Fällen viel mehr Zeit, als die ursprüngliche systematische Einführung erfordert hätte. Ein Vergleich mit dem Sport wird dies am eindrücklichsten bestätigen.
Obschon die methodische Einführung in der Industrie schon lange eine Selbstverständlichkeit ist, kann dies von den Arbeitsplätzen in Handels- und Dienstleistungsbetrieben nicht ohne weiteres gesagt werden. Diese Erscheinung ist möglicherweise vornehmlich darauf zurückzuführen, dass die nichthandwerkliche Arbeit weniger konkret und demzufolge schwieriger zu instruieren ist. Viele Arbeiten werden ohne irgend welche Erklärung verrichtet. Jeder einzelne hat seine eigenen Methoden und Mätzchen. Die wirklich wirtschaftlichste Ausführung wird dem Zufall überlassen. Es werden Gewohnheiten angenommen, die nicht mehr abzuschaffen sind. Jeder hat seine eigene Arbeitstechnik. Meier arbeitet, wie es ihm Huber gesagt hat; Huber übernahm damals die Arbeit von Schmid, und Schmid von Keller, der überhaupt nie richtig eingeführt wurde.
Das Einführen ist nicht jedermanns Sache. Nicht jeder Vorgesetzte ist ein guter Ausbilder. Die leider allzu verbreitete Annahme, dass ein tüchtiger Chef ohne weiteres auch ein guter Lehrer sei, dürfte eine folgenschwere Fehlkalkulation sein. Vom fachlich ausgezeichnet ausgewiesenen Vorgesetzten bis zum erfolgreichen Menschenführer und Instruktor ist noch ein weiter Weg. Das Instruieren verlangt ein besonders ausgeprägtes menschliches Verständnis und ein vollständiges Hineindenken in die Lage des zu schulenden Menschen. Dazu ist eine beträchtliche Dosis Geduld, Takt und Ausdauer notwendig. Viele Arbeitsverhältnisse sind am ersten Tag schon in Brüche gegangen, nur weil der Vorgesetzte nicht einzuführen verstand. Er ging von seiner nach vielen Jahren erlangten Fertigkeit aus und vergass, dass er bei Stellenantritt bedeutend mehr Zeit benötigt hatte, um das zu lernen, was sein hoffnungslos erscheinender neuer Mitarbeiter innert einer Stunde einfach nicht kapieren wollte. «Das ist doch so einfach!», «Das kann doch jedes Kind», «Ich habe es seinerzeit sofort begriffen», sind die «ermutigenden» Bemerkungen eines nicht sehr qualifizierten Anleiters. Dass dabei dem Neuen die Freude an der Arbeit, das Selbstbewusstsein und die Sympathie für die Firma blitzartig genommen wird, versteht sich von selbst.
Im Militärdienst liegen die Verhältnisse grundsätzlich gleich. Unterschiede mögen nur darin bestehen, dass zu Beginn einer RS, zum Beispiel, bei den Rekruten sozusagen keine spezifischen Vorkenntnisse vorhanden sind und der zu erlernende Stoff für alle neu ist. Dieser Umstand scheint die Instruktion zu vereinfachen, indem angenommen wird, man könne auf einer einheitlichen Ausgangslage auf-

VON ROLL

768

Schrauben und Muttern
von M5 bis M76

VON ROLL AG.
Departement Stahlprodukte
4563 Gerlafingen



Zephyr – für Männer, die es an sich haben

Rasierseife, Rasiercreme
Sahniger, ausgiebiger Rasierschaum.
Für die perfekte, hautnahe Rasur.

Rasierschaum
Rasierschaum-Kosmetik
aus der Dose.
Macht ihn weich...
den Bart. Sofort.

After Shave Lotion
Pflegt, strafft, verjüngt die Haut.
Tagtäglich.

STEINFELS

bauen. Dem ist aber nicht so. Die Rekruten bringen ein solch verschiedenes Niveau und solch unterschiedliche Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten mit sich, dass dieser Faktor unbedingt berücksichtigt werden muss. Die Einführung kann deshalb nicht über einen Leisten geschlagen werden. Es wäre bestimmt nicht zu empfehlen, vom absoluten Nullpunkt auszugehen und den Soldaten die neue Aufgabe auf die elementarste Art zu erklären. Auf diese Weise würde selbst der unfähigste oder schwerfälligste Wehrmann zu primitiv angesprochen, was sein vielleicht bereits angeschlagenes Selbstvertrauen vollständig zerstören könnte. Diejenigen, die dank ihrer Ausbildung und Bildung mehr mitbringen und über eine äusserst rasche Auffassungsgabe verfügen, fühlen sich unterschätzt und laufen ebenfalls Gefahr, ihr Selbstbewusstsein zu verlieren.

Eines der ersten Gebote einer glücklichen Einführung liegt gerade darin, dass auf die persönlichen Unterschiede Rücksicht genommen wird. Dies ist allerdings, wie in den Betrieben, nur möglich, wenn die Vorgesetzten die bezüglichen Personalakten (Lebenslauf) gründlich studieren, um die Einführung nicht nur fachlich, sondern auch menschlich zielbewusst vorzubereiten und durchzuführen. Nun wird man sofort einwenden, dass im Militär ein individuelles Vorgehen nicht möglich sei. Der Korporal hat seine Gruppe und der Leutnant seinen Zug. Eine Differenzierung innerhalb dieser Einheiten sei ausgeschlossen. Natürlich ist die auf die verschiedenen Persönlichkeiten ausgerichtete Einführung schwieriger, aber bei gutem Willen lassen sich bestimmt Verbesserungen finden. Die bisher in dieser Richtung unternommenen Schritte dürfen als sehr ermutigend bezeichnet werden. Es ist schon viel erreicht, wenn von einem der Gruppe angepassten Niveau ausgegangen wird, wobei die Aufnahmefähigkeit eher zu hoch als zu tief eingeschätzt werden soll. Auch kann beispielsweise ein rascher Kapierender eine Gruppe von Leuten instruieren, die weniger schnell begreifen – eine Methode übrigens, die schon da und dort mit Erfolg praktiziert wird. Oft können Kameraden besser erklären als der Chef. Ebenfalls kann das Verständnis für die Instruktion gehoben werden, wenn auf die Schwierigkeit der Wahl eines der Gruppe angepassten Instruktionsstils hingewiesen und an das kameradschaftliche Verhalten der «Gescheiteren» appelliert wird, die in der für sie zu elementaren Instruktionsart ein Opfer an die Kameradschaft und Gemeinschaft sehen sollen. Es ist auch stets zu vergegenwärtigen, dass die Anwendung des Gelernten unter erschwerten Umständen (Feinde und Witterungseinflüsse) gewährleistet sein muss – ein Punkt, der ein scheinbar übertrieben exaktes Lernen und Ueben bedingt und oft mit nutzlosem Drill verwechselt wird.

Wenn bei der Instruktion der Mensch wirklich im Mittelpunkt steht, wird vieles von selbst richtig gemacht.

Bis zum nächstenmal! P. H. Hess

«Nichts als Manipulation»

Tag der offenen Tür, Inf RS 206, Zürich, 1. September 1973.

Nach der Rückkehr von den Übungsplätzen wird den Besuchern in der Kaserne noch der neue Aufenthaltsraum gezeigt. Hier können die Rekruten in ihrer Freizeit die Bibliothek benützen, Zeitungen lesen, fernsehen, spielen und schreiben. Die Besucher nicken anerkennend oder äussern Worte des Lobes. Auszusetzen gibt es da nichts. Doch — ein «kritischer» Jüngling, der vergeblich nach einem Haar in der Suppe gesucht hat, fällt sein Urteil: «Den Rekruten einen solchen Aufenthaltsraum anzubieten — das ist nichts als Manipulation.» Die Mitbesucher lächeln, nicht ohne Mitleid für den jungen Mann, der in seiner hochmütigen Selbstsicherheit kaum auf den Gedanken kommen wird, sein Urteilsvermögen könnte ihm wegmanipuliert worden sein. P. E. W.

Wehrsport

Österreichs Mannschaft wurde Weltmeister

CISM-Fünfkampf

Sie erkämpften für Österreich die Goldmedaille (von links nach rechts): Lt Schaffer, Oblt Winkler, Offiziersstellvertreter Friesl (Dritter in der Einzelwertung), Oblt Schackl.

Mit einem grossen Erfolg für Österreich endeten die Weltmeisterschaften im Militärischen Fünfkampf, die vom 13. bis 20. August in der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt ausgetragen wurden: Mit 20 968,6 Punkten wurde die österreichische Mannschaft Weltmeister vor den Franzosen (20 615,2) und Schweden (20 439,9). Ausserdem konnte Offiziersstellvertreter Helmut Friesl mit 5327,3 Punkten in der Einzelwertung den 3. Platz belegen. Damit haben die konstante Aufbauarbeit und das unermüdliche Training der österreichischen Fünfkämpfer die verdienten Früchte getragen. 1957 hatte eine österreichische Vertretung zum erstenmal an einer Weltmeisterschaft im Militärischen Fünfkampf teilgenommen, sie war damals unter «ferner liefen» gelandet. Von da an ging es aber konstant und zäh bergauf, Rang für Rang haben sie sich vorgearbeitet, bis sie zuletzt Vizeweltmeister geworden waren, und diesmal gelang ihnen der grosse Wurf, der Griff nach der Goldmedaille. Dieser Erfolg ist um so erfreulicher, als er «daheim» errungen wurde und noch dazu in einem Jubiläumsjahr: Das Conseil International du Sport Militaire (CISM) wurde vor genau 25 Jahren ins Leben gerufen. Dementsprechend war auch die Jubiläumsveranstaltung in einem festlichen Rahmen abgelaufen.

Eröffnet wurden die Weltmeisterschaften mit einer feierlichen Zeremonie auf dem Maria-Theresien-Platz der Militärakademie. 14 Nationen hatten ihre Vertreter geschickt: Brasilien, Libanon, Norwegen, Dänemark, Schweiz, Italien, BRD, Argentinien, Belgien, Frankreich, Holland, Schweden, Algerien und Österreich. Die bunten Uniformen und die stramme Haltung der Soldaten erweckten einen sehr guten Eindruck.

Der österreichische Verteidigungsminister, Brigadier Karl F. Lütgendorf, in jungen Jahren selbst aktiver Fünfkämpfer und heute noch Exekutivmitglied des CISM, unterstrich in seiner Eröffnungsrede die Bedeutung des internationalen Militärsportverbandes. Der Schweizer Oberstbrigadier Bullet hielt als Exekutiv-Vizepräsident des CISM eine Ansprache, ebenso der österreichische Delegationsführer, Brigadier Schöppl-Sonnwalden. Flaggenhissung, CISM-Hymne, eine eigens komponierte Festmusik und schliesslich die Defilierung bildeten das weitere offizielle Programm.

Nach einem Ruhetag – oder besser gesagt: einem Trainingstag – begannen dann die Wettkämpfe auf dem Schiessstand von Matzendorf-Hölles für die Österreicher überaus erfreulich: Die Soldaten des Bundesheeres erwiesen sich als die besten Schützen und übernahmen sowohl in der Einzel- wie auch in der Gesamtwertung die Führung. Alle sechs österreichischen Teilnehmer plazierten sich im Spitzenfeld, den 1. Platz belegte Stabswachtmeister Josef Krondorfer, der 194 Ringe schoss.

In derselben Tonart ging es am zweiten Tag weiter. Nach ihrem grandiosen Start brillierten die Österreicher auch in der zweiten Disziplin, dem Hindernislauf. Hier konnte OStv Helmut Friesl sogar einen neuen Weltrekord aufstellen: Er drückte die Zeit für die 500-m-Hindernisbahn von bisher 2:19,3 auf 2:16,5. Mannschaftsmässig waren die Österreicher ebenfalls die besten.

Auch nach der dritten Disziplin, dem Hindernisschwimmen, lag Österreichs Mannschaft klar in Führung, ebenso war Friesl Erster in der Einzelwertung, obwohl er die mit vier Hindernissen versehene 50-m-Distanz «nur» als 20. beendete. Er hatte die Strecke aber in neuer persönlicher Bestzeit zurückgelegt, nämlich in 30,4 Sek., bisher 30,7 Sek. Das Hindernisschwimmen gewannen ex aequo Joinville und Mouriesse (beide Frankreich) mit 28,1 Sek.

Das Handgranatenwerfen ist seit je die schwächste Disziplin der Österreicher. Und hier gab es prompt den Führungswechsel. Helmut Friesl kam über einen 34. Rang nicht hinaus und rutschte dadurch hinter dem Franzosen Moreau und dem Norweger